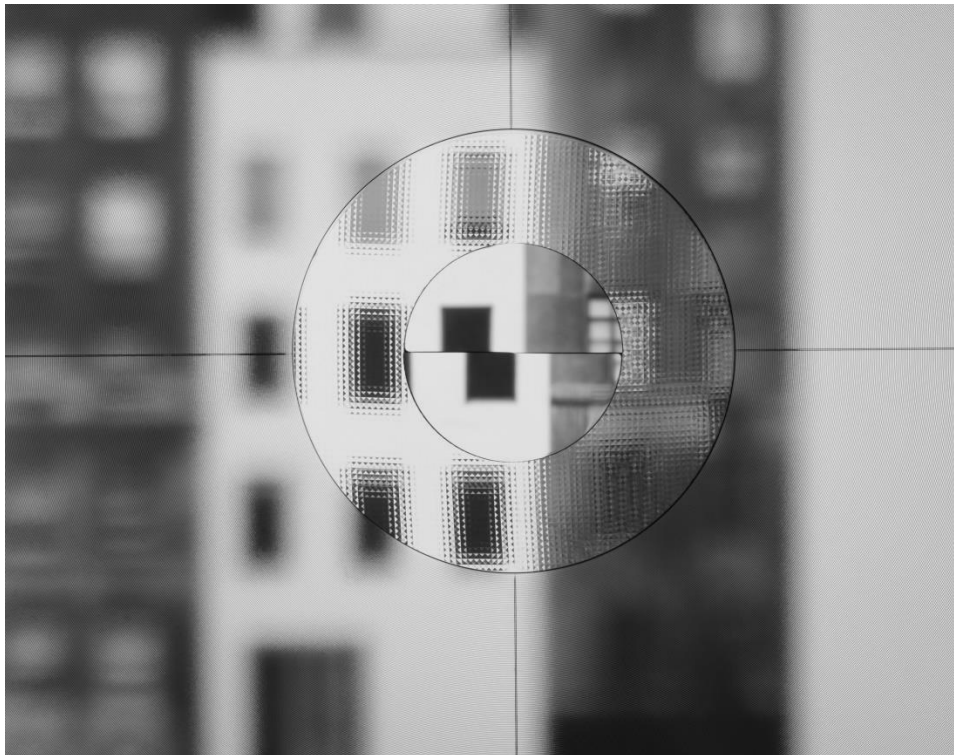


Presseinformation

ab_bilden

Gregor Eggenberger, Claudia Larcher, Sinta Werner

Eine Ausstellung von EIKON in Kooperation mit Jan Stradtman
anlässlich von EMOP – European Month of Photography Berlin



Gregor Eggenberger, *Richard Feigen*, 2020, aus der Serie *Acute-Matte*

Wo: Österreichisches Kulturforum Berlin
Österreichische Botschaft Berlin, Stauffenbergstraße 1, 10785 Berlin

Presserundgang: 29. September 2020, 17:00 Uhr, nach Voranmeldung*)

Eröffnung: 29. September 2020, 19:00 Uhr und 20:00 Uhr, jeweils nach Voranmeldung*)

Ausstellungsdauer: 30. September 2020 – 18. Juni 2021, Montag bis Freitag 13:00–16:00 Uhr,
nach Voranmeldung**)

Der Zutritt zur Botschaft ist nur mit **Mund-Nasen-Schutz** und **Lichtbildausweis** nach
Voranmeldung möglich

Regelungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie

*) verpflichtende Voranmeldung (VN, NN, Tel. und Email) unter office@eikon.at

***) verpflichtende Voranmeldung (VN, NN, Tel. und Email) unter kulturforumberlin.at

Presseinformation

ab_bilden

Gregor Eggenberger, Claudia Larcher, Sinta Werner

Eine Ausstellung von EIKON in Kooperation mit Jan Stradtman
anlässlich von EMOP – European Month of Photography Berlin

Die Gruppenausstellung „ab_bilden“ thematisiert die Architektur der Österreichischen Botschaft in Berlin, die vom österreichischen Architekten Hans Hollein (1934–2014) in den 1990er Jahren geplant und 2001 eingeweiht wurde. Die Schau ist Teil des Programms der 9. Ausgabe von EMOP – European Month of Photography Berlin und wurde von Jan Stradtman in Zusammenarbeit mit EIKON – Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst kuratiert.

Die beteiligten KünstlerInnen Gregor Eggenberger, Claudia Larcher und Sinta Werner beschreiben in ihren Foto- und Videoarbeiten einen Zustand des Gebäudes und spüren dem von der Postmoderne durchtränkten „Geist“ der 1990er Jahre auf unterschiedliche Weise nach. Alle drei fotografischen Positionen vereint dabei die Dekodierung von Architektur als umbauter Raum. Die Aussage Holleins „Eine echte Architektur unserer Zeit ist [...] im Begriffe, sich sowohl als Medium neu zu definieren, als auch den Bereich ihrer Mittel zu erweitern“ wird auf die Fotografie übertragen: Die präsentierten Werke, die zum überwiegenden Teil eigens für die Ausstellung entstanden sind, gehen über ihren bloßen Status eines Abbilds hinaus und beschreiten sowohl medial als auch technisch neue Wege.

So wird in der präsentierten Videoarbeit von 2020 und auch in der Fotocollageserie *BAUMEISTER* (seit 2011) von **Claudia Larcher (AT)** ein interdisziplinäres Interesse an architektonischen Formgebungen spürbar. Die medienübergreifend arbeitende Künstlerin reduziert für „ab_bilden“ in Architekturzeitschriften publizierte Fotografien von Bauwerken Holleins auf ihre spezifischen Bestandteile, indem sie mithilfe eines Messers die Aufnahmen zerschneidet und zu neuen Assemblagen verdichtet. Darin spiegeln sich die formalen Vorlieben beider Urheber – die des Architekten Hollein und die der Künstlerin Larcher – wider.

Der Präsentationsort der Ausstellung ist Anlass für **Sinta Werner (DE)**, sich näher mit der Funktion von Botschaften zu befassen. Die Diskrepanz der Anforderungen, welche an derartige Bauten gestellt werden – offener Repräsentationsort einerseits, Abschottung nach Außen andererseits – manifestiert sich in Werners großformatiger Schwarz-Weiß-Serie *Passages Marginales* (2020) durch eine Schleif-Technik, welche die abgebildeten Botschaftsgebäude optisch im Unbestimmten verweilen lassen. Die Serie *Dialectic of Frames* (seit 2019) hingegen umfasst u.a. eine Innenansicht der Österreichischen Botschaft, deren architektonische Eigenheiten durch diskrete Eingriffe der Künstlerin betont werden.

Gregor Eggenberger (AT) nimmt sich der nonkonformistischen Ansichten des Architekten Hans Holleins in übertragenem Sinne an. In der Serie *Acute-Matte* (2020) geschieht dies durch Verschiebungen und Brüche, die sich ergeben, sobald die analoge Einstellscheibe einer Fotokamera nicht exakt ausgerichtet ist. Andererseits nimmt Eggenberger neben der Rolle des Künstlers auch die des Verlegers und Kurators an und gibt als Hommage an Hollein und seine

radikale Publikation *Alles ist Architektur* (1968) ein Manifest heraus, das den Titel *Alles ist Fotografie* (2020) trägt.

ab_bilden

Gregor Eggenberger, Claudia Larcher, Sinta Werner

Eine Ausstellung von EIKON in Kooperation mit Jan Stradtman
anlässlich von EMOP – European Month of Photography Berlin

30. September 2020 – 18. Juni 2021

Österreichisches Kulturforum Berlin

Montag bis Freitag, 13:00–16:00 Uhr, nach Voranmeldung unter kulturforumberlin.at

Mit freundlicher Unterstützung von

Land Vorarlberg

Österreichisches Kulturforum Berlin

In Kooperation mit

Architekturzentrum Wien / Sammlung

EIKON – Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst

EMOP Berlin – European Month of Photography

Q21 / MuseumsQuartier Wien

Pressekontakte

Pia Draskovits, MA

EIKON

Q21 / MuseumsQuartier Wien

Museumsplatz 1/e – 1.6

1070 Wien

Tel: +43 1 5977088

draskovits@eikon.at | www.eikon.at

Marie-Therese Tropsch, Bakk. phil.

Österreichisches Kulturforum Berlin

Österreichische Botschaft Berlin

Stauffenbergstraße 1

10785 Berlin

Tel: +49 30 202 87 160

marie-therese.tropsch@bmeia.gv.at | www.kulturforumberlin.at

Presseinformation

ab_bilden

Gregor Eggenberger, Claudia Larcher, Sinta Werner

Biografien

Gregor Eggenberger, geb. 1970, lebt und arbeitet in Wien. Die Analyse und Neudefinition räumlicher Darstellungen sowie die Konzeption alternativer Displays, welche mit tradierten Sehgewohnheiten brechen und gängige Betrachtungsweisen unterlaufen, sind seit langem Thema seiner Arbeit. Weitere Schwerpunkte umfassen die medialen Eigenschaften und technischen Grundlagen der Fotografie, ihr narratives Potenzial, die Formalisierung des Individuellen sowie die Darstellbarkeit gesellschaftlicher Phänomene und deren Auswirkungen auf unseren Alltag.

Claudia Larcher, geb. 1979, lebt und arbeitet in Wien. Künstlerin mit Schwerpunkten im Bereich Experimentalfilm, Videoinstallation, Fotografie und Collage. Ihr Interesse gilt Räumen, die mit Heimatgefühl, Vertrautheit und Erinnerung verbunden sind – einerseits topographische Gegebenheiten, andererseits Erinnerungs- und Vorstellungsräume. Dabei entstehen Filme, die mittels Abstraktion, Überhöhung und Verfremdung Lebensräume inszenieren. Ihre Arbeiten, die durch ihre irritierende Detailhaftigkeit zunächst als naturgetreue Abbilder realer Gegebenheiten erscheinen, sind in Wirklichkeit vielschichtige und komplexe Konstrukte, die die Grenze zwischen Realem und Fiktivem auflösen.

Sinta Werner, geb. 1977, lebt und arbeitet in Berlin. Ihre Kunst spielt mit der Beziehung zwischen Zwei- und Dreidimensionalität, Realität und Abbild, physischer Präsenz und Projektion sowie der Verzahnung von virtuellem und realem Raum. In ihren Fotocollagen, Installationen und Skulpturen nutzt die Künstlerin die Verdoppelung physischer Realität durch Scheinräume oder Spiegel, um eine Irritation und Täuschung des Auges hervorzurufen. Dabei setzt sie sich mit dem geometrischen Rationalismus der Architektur der funktionalistisch geprägten Moderne auseinander.

Jan Stradtman, geb. 1976, war auf Einladung von EIKON Artist-in-Residence im Q21 / MuseumsQuartier Wien. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit als Fotograf, ist die Ausstellung „ab_bilden“ das Ergebnis eines Diskurses zwischen Stradtman, den beteiligten KünstlerInnen und EIKON, in deren Zentrum die Funktion von Architektur als Repräsentation in der Postmoderne steht.

Über EIKON

Die seit 1991 bestehende Zeitschrift EIKON, herausgegeben vom Österreichischen Institut für Photographie und Medienkunst (ÖIP) mit Sitz im Q21 / MuseumsQuartier Wien, versteht sich als Plattform für österreichische und internationale KünstlerInnen aus dem Bereich Fotografie und Medienkunst. EIKON erscheint vierteljährlich und ist bilingual (D/E). Bei den Hauptbeiträgen steht stets eine enge Zusammenarbeit mit den präsentierten KünstlerInnen im Zentrum, die sich auch in den von EIKON veröffentlichten Kunsteditionen (*Edition EIKON*) widerspiegelt. Zu diversen Anlässen werden auch Sonderpublikationen herausgegeben. Der EIKON Schauraum bietet eine prominente Präsentationsfläche mitten im MuseumsQuartier Wien, die österreichische und internationale Foto- und Medienkunst zwölf Stunden am Tag öffentlich frei zugänglich macht. Zusätzlich verfügt EIKON über eine umfassende Bibliothek mit einem Bestand von 5000 Publikationen aus den Bereichen Fotografie, bildende Kunst, Kunstgeschichte und Technik in den Räumlichkeiten der Redaktion.